



Standard

Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -
Deutsche Bibliothek: ISSN 1862-5436

5. Jahrgang – Ausgabe 34 (27.08.2010)
Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Inhalt

Inhalt.....	1
01. Info Kicker: Bieterwettbewerb um 3Par	2
02. So tickt die Börse: Verabschiedung der letzten Börsianer	3
Wochenrückblick auf die wichtigsten Indizes	3
Sentimentdaten	4
03. Ausblick: Apple-Zulieferer auf günstigem Bewertungsniveau	5
04. Wunschanalyse: Sandisk Flashspeicher Weltmarktführer	6
Siegeszug der Flashspeicher	6
Entwicklung steht erst am Anfang	7
Der nächste Schritt.....	8
Bewertungsniveau von Sandisk sehr günstig.....	8
Finanzierung langfristig gesichert, Verwässerung für Altaktionäre	8
Verzehnfachung in den vergangenen 18 Monaten.....	9
Fazit: Langfristig aussichtsreich	9
05. Kolummenticker: Hewlett-Packard verspielt Marktführung.....	10
Hewlett Packard: Kopfloser Weltmarktführer verspielt seinen Vorsprung.....	10
06. Beobachtete Werte.....	11
07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE	11
08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker	12

01. Info Kicker: Bieterwettbewerb um 3Par

Liebe Börsenfreunde,



Der Bieterwettbewerb um 3PAR verläuft so schnell, dass ich kaum darüber schreiben kann. Anfang der Woche habe ich eine generelle Betrachtung der Position von Hewlett-Packard zu dieser Geschichte geschrieben und bis heute hat diese Einschätzung nichts an Aktualität verloren: HP sollte zunächst eine Strategie finden, bevor es sich in einen Bieterstreit um ein zweitklassiges Unternehmen verwickeln lässt. Ich habe meine Einschätzung im Kolumnenticker in Kapitel 05 abgedruckt.

Im heutigen Kapitel 02 habe ich Ihnen die Malaise der Börse aufgezeigt. Nachdem DAX, Dow Jones und Nikkei in den vergangenen 10 Jahren nichts gewonnen haben, ist es verständlich, dass Anleger in Scharen ihre Aktieninvestments beenden. Doch das ist der Zeitpunkt, an dem Sie Ihre letzten Kräfte mobilisieren sollten, um durchzuhalten.

Im Kapitel 03 stelle ich Ihnen eine spekulative Idee zur Smartphonebranche vor. Ein deutsches Unternehmen mit exorbitanten Wachstumsraten ist in den vergangenen Monaten so stark abgestraft worden, dass ich auf deutlich höhere Kurse bis Jahresende spekuliere.

Die heutige Wunschanalyse (Kapitel 04) beschäftigt sich mit dem Flashspeicheranbieter Sandisk. Nach der Taschenrechnerrevolution in den 80ern, der PC-Revolution in den 90ern folgt nun die mobile Revolution. Smartphones nutzen das mobile Datennetz, speichern aber gleichzeitig immer mehr auf den Geräten. Sandisk ist Weltmarktführer für Flashspeicher und stattet viele dieser Geräte aus. Das Unternehmen steht meines Erachtens am Anfang eines nachhaltigen Aufschwungs.

Wie immer gibt es wichtige Aktualisierungen zu unseren offenen Positionen in Kapitel 06.

Ich hoffe, ich habe ein paar interessante Artikel für Sie geschrieben, damit Sie sich durch dieses regnerische Sommerwochenende hangeln können. Ich wünsche eine anregende Lektüre,

take share, Ihr
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und
Herausgeber des
Heibel-Ticker

P.S.: Lassen Sie mich Ihre Meinung, Kritik oder Verbesserungsvorschläge wissen (selbst Lob ist willkommen ;-)) und schreiben Sie mir an leserbrief@heibel-ticker.de.

02. So tickt die Börse: Verabschiedung der letzten Börsianer

Ich würde ja gern behaupten, dass alle intelligenten Börsianer im wohlverdienten Sommerurlaub sind und den Lakaien die Bühne überlassen haben. Doch der Blick aus dem Fenster lässt den Sommer vermissen, eigentlich sollten Börsianer bei diesem Wetter nichts Besseres zu tun haben, als sich endlich einmal um eine realistische Einschätzung der Verfassung unserer Unternehmen zu kümmern.

Die Indizes sind diese Woche kontinuierlich abgesackt, das Wochenminus sieht mit über 2% recht heftig aus. Schauen Sie selbst:

Wochenrückblick auf die wichtigsten Indizes

INDIZES	26.08.10	
Dow Jones	9.986	-2,8%
DAX	5.913	-2,7%
Nikkei	8.991	-2,0%
Euro/US-Dollar	1,27	-0,8%
Euro/Yen	107,74	-1,5%
10-Jahre-US-Anleihe	2,50%	-0,1
Umlaufrendite Dt	1,85%	-0,2
Feinunze Gold USD	\$1.236,20	0,5%
Fass Crude Öl USD	\$74,90	-0,8%
Baltic Dry Shipping I	2.703	2,2%

Der DAX ist unter 6.000 Punkte gerutscht, der Dow Jones unter 10.000 und der Nikkei unter 9.000. Alles Marken, bei deren Unterschreiten die Bären feiern und ihre Theorien über den Rückfall in eine weltweite Rezession verbreiten. Sieht es denn wirklich so schlecht aus?

Das Reich der Mitte hat die Immobilienmarkt-spekulationen erfolgreich eingedämmt. Das Wirtschaftswachstum ist infolgedessen unter 10% gedrückt worden, doch von einer Rezession kann ich dort nichts sehen.

Europa muss nun leider zweigeteilt werden: Nicht in Ost und West, sondern in Nord und Süd. Im Norden werden Exporterfolge gefeiert, die Stimmung unter den Konsumenten sowie in den Unternehmen ist gut und die Wirtschaft scheint Tritt zu fassen.

Im Süden (okay, wir zählen Irland ausnahmsweise heute als südliches Land) gibt es weiterhin Probleme mit dem Haushaltsdefizit. Für Irland wurde die Kreditwürdigkeit (credit rating) abgestuft, in Spanien kommen Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Steuererhebung auf.

Und in den USA herrscht völlige Verunsicherung. Nachdem Cisco-Chef John Chambers vor drei Wochen von einer Zurückhaltung bei seinen Geschäftskunden gesprochen hat, gab gestern Abend Mickes Drexler, CEO des Kleidungsartikelanbieters J.Crew, bekannt, seine Mitarbeiter angewiesen zu haben, herauszufinden, warum sich die Kunden nicht für einen Kauf entscheiden können. Also auch die Konsumenten in den USA üben sich in Zurückhaltung.

Anleger sind verunsichert und leiten ihr Anlagevermögen in Staatsanleihen. Die Renditen der Staatspapiere in den USA sowie in Deutschland sind auf historischen Tiefstwerten. Ich kann Ihnen eine ganz lange Liste von „Beweisen“ aufzeigen, warum wir uns eben nicht auf dem Weg zu japanischen Verhältnissen befinden, doch das Zinsniveau sinkt Monat für Monat weiter und straft somit meine Beweise Lügen.

Na, und auch die Goldpreisentwicklung gibt den Bären Recht: Der Goldpreis steigt kontinuierlich an, ein neues Allzeithoch kommt schon wieder in Reichweite.

Letzte Woche schrieb ich „Warten auf den Sinneswandel“. Dieser hat in der abgelaufenen Woche mit Sicherheit noch nicht stattgefunden. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als Sie mit Durchhalteparolen bei der Stange zu halten. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie lange diese schlechte Stimmung noch anhalten könnte. Aber derzeit sehe ich kein Ereignis, das einen schnellen Sinneswandel erzeugen könnte.

Wie immer dürfte der Sinneswandel aus den USA stammen. Dort wurden immerhin leicht bessere Arbeitsmarktdaten gemeldet als erwartet. Heute wurde auch ein leicht besseres Wachstum des Bruttosozialproduktes gemeldet als erwartet. Und heute wird US-Notenbankchef Ben Bernanke seine jährliche Ansprache aus Jackson Hole abliefern, von der Anleger weitere Hinweise auf Aktivitäten der Fed erwarten, mit denen die Konjunktur gestützt werden kann.

Ich erwarte keinen entsprechenden Hinweis von Bernanke, denn Bernanke hat in den vergangenen Monaten alles getan, um die Konjunktur zu unterstützen. Er wird diese Haltung heute bekräftigen und das ist zwar weiterhin positiv, aber keine positive Überraschung. Überraschen würde Präsident Obama, wenn er mit einem Maßnahmenkatalog an die Öffentlichkeit ginge, wie er mehr Arbeitsplätze in den USA schaffen möchte. Ich habe einen Tipp für Obama: Schaffe Planungssicherheit für die Unternehmen, stelle ein paar Deiner ideologischen Ziele hinten an, und die Wirtschaft wird den Rest übernehmen.

Doch so hangeln wir uns durch den Sommer mit leicht positiven Arbeitsmarktdaten, nicht so schlecht, dass der Rückfall in die Rezession Oberhand gewinnt, aber auch nicht so gut, dass Rezessionsängste ausradiert werden könnten.

So hangeln wir uns an der Rede von Bernanke zu weiteren Konjunkturdaten, die uns alle keine eindeutige Antwort geben. Und die vielen guten Quartalsberichte der Unternehmen werden von verhaltenen Prognosen der CEOs in die Bedeutungslosigkeit degradiert. Und CEOs müssen verhaltene Prognosen machen, wenn sie feststellen, dass ihre Kunden verunsichert sind und keine Entscheidungen treffen.

Es scheint, als wäre auch der vorletzte Optimist (Ihr Autor wäre der letzte ;-)) zum Bärenlager konvertiert. Wem ist es auch zu verdenken, schon vor 10 Jahren stand der DAX höher als heute und wer damals seine Altersvorsorge in die Aktienbörse gesteckt hat, ist heute vermutlich noch immer hinten. Da kann man schon mal zum Pessimisten werden.

Fonds und ETFs berichten von Kunden, die ihr Kapital abziehen. Staatspapiere lassen sich problemlos mit historisch niedrigsten Zinsen platzieren. Es scheint mir, als könne das Desinteresse an der Aktienbörse nicht mehr viel größer werden. Jegliche positive Meldung versickert ungehört. Jegliche neutrale oder negative Meldung wird mit gerunzelter Stirn und einem warnenden Plakat über das Parkett getragen.

Ich habe daher mein Augenmerk heute auf einen Trend gelegt, der meines Erachtens über mehrere Jahre anhalten wird: Das Zusammenwachsen des Fernsehens mit dem mobilen Internet. Doch das ist nur einer der Trends,

die uns in den nächsten Jahren Freude machen könnten.

Ein anderer mehrjähriger Trend ist der Aufschwung der Flugzeugbauer Boeing, EADS, Bombardier etc. Boeing hat gerade wieder die Auslieferung seines ersten Dreamliners verschoben, die technischen Probleme der neuen Flugzeuggeneration sind extrem komplex. Doch diese Probleme stehen kurz vor der Lösung und es wird ein neuer Investitionszyklus in neue Flieger folgen.

Sie kennen meine Erwartung hinsichtlich eines mehrjährigen Trends hin zu Generika. Der Sparzwang und die gleichzeitige Notwendigkeit von mehr Medikamenten in unserer alternden Gesellschaft führen zwangsweise zu generischen Pharmazeutika.

Cloud Computing drängt sich in diesen Tagen in das Bewusstsein der Anleger, da HP und Dell einen Bieterwettbewerb um das unbedeutende Unternehmen 3PAR anzetteln. Im Bereich des Cloud Computing gibt es weitaus interessantere Unternehmen, die vor einem mehrjährigen Aufschwung stehen.

Nun, soweit nur ein kleiner, beliebiger Ausschnitt aus Wachstumsbranchen der Zukunft. Es lohnt sich, am Ball zu bleiben, wenn auch die aktuelle Entwicklung an den Börsen zum abgewöhnen ist. Halten Sie durch. Wer jetzt aussteigt, hat die Schmerzen durchlebt, nimmt sich aber die Chance des Freudenfestes nach der Erholung. Ich weiß nicht, wie viele Schmerzen Sie noch aushalten müssen. Doch wenn Sie diesen Sommer durchgehalten haben, dann sollten Sie nicht an dessen Ende aufgeben.

Sentimentdaten

Analysten

Empfehlungen (Anzahl Empfehlungen):

Kaufen / Verkaufen

06.08.- 13.08. (163): 46% / 14%

13.08.- 20.08. (166): 44% / 16%

20.08.- 27.08. (139): 57% / 11%

Kaufempfehlungen der Analysten

Kabel Deutschland, BHP Billiton, L'Oréal

Verkaufempfehlungen der Analysten

LDK Solar, Credit Agricole, Beiersdorf

Privatanleger

32. KW 2010: 55% Bullen (63 Stimmen)

33. KW 2010: 56% Bullen (65 Stimmen)

34. KW 2010: 64% Bullen (82 Stimmen)

Durchschnittlich erwarteter DAX-Endstand für heute: 6.013

Kaufempfehlungen der Privatanleger

Allianz, VINCI S.A., AIXTRON

Verkaufempfehlungen der Privatanleger

Delticom, Banco Bilbao, Alumina Ltd.

Die Sentiment-Daten wurden in Zusammenarbeit mit Sharewise erstellt:

<http://www.sharewise.com?heibel>

Hier haben wir das Stimmungsbild von Europas Norden: Der Optimismus steigt schon an. Ich habe seit einigen Wochen den Eindruck, dass die Sentimentdaten nicht mehr als Kontraindikatoren herhalten sollten, sondern dass Anleger und Analysten zunehmend realistische Einschätzungen abgeben.

Im folgenden Kapitel stelle ich Ihnen einen deutschen Zulieferer von Apple vor, dessen Aktienkurs in den vergangenen Monaten auf ein sehr günstiges Bewertungsniveau zurückgekommen ist.

03. Ausblick: Apple-Zulieferer auf günstigem Bewertungsniveau

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

*****WERBUNG*****

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei

insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen

- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen

- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen lassen.

- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Kurz nach dem Versand des Heibel-Ticker PLUS wird Online eine PDF-Version zur Verfügung gestellt, die zusätzlich Charts von den besprochenen Aktien und Indizes sowie Rohstoffen enthält. Darüber hinaus wird die Liste der offenen Positionen tabellarisch wesentlich übersichtlicher dargestellt als in der „nur-Text“-Version möglich.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 16 Euro) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zu-

nächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

Leserfragen/at/heibel-ticker/./de
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

*****ENDE WERBUNG*****

04. Wunschanalyse: Sandisk Flashspeicher Weltmarktführer

"Herkömmliche" Speicher haben bewegliche Teile. Die Festplatten in Ihrem PC bauen auf der Schallplattenspielerntechnik auf: Eine Magnetplatte wird gedreht und ein Abnehmer (Schreib-Lesekopf) wird über einen Arm zur entsprechenden Position der Platte bewegt, wo die Informationen gelesen oder hingeschrieben werden sollen. Wenn Sie sich nun zehn oder zwanzig solcher Platten übereinander mit jeweils den Schreib-Leseköpfen dazwischen vorstellen, dann wissen Sie grob, wie eine Festplatte aussieht.

Der Nachteil dieser Festplatten: es handelt sich um bewegliche Teile und alles, was beweglich ist, nutzt sich ab und funktioniert irgendwann nicht mehr. Die Platten können nur gelesen und beschrieben werden, wenn sie sich drehen, daher gibt es stets ein leichtes Grundrauschen, also einen kleinen Geräuschpegel. Und wenn die Festplatte mal Pause macht, dann dauert der nächste Zugriff desto länger, weil die Rotation erst wieder gestartet werden muss.

Bei Flashspeichern oder auch Solid State Drives (SSD) bewegt sich nichts. Es werden nur noch elektrische Zustände verändert (Plus/Minus). Der besondere Kniff an den Flashspeichern war es, den Zustand nach dem Abschalten der Stromversorgung beizubehalten. Doch dieses Problem wurde vor dreißig Jahren gelöst. Dadurch sind Flashspeicher

leichter, schneller und verbrauchen weniger Strom. Sie sind lediglich viel teurer als die herkömmlichen Festplatten.

Dr. Eri Harari hat 1989 das Unternehmen Sandisk im amerikanischen Kalifornien gegründet. Seither ist das Unternehmen zum Weltmarktführer für Flashspeicher aufgestiegen. Smartphones, Digitalkameras, Camcorder, USB-Speichersticks und MP3-Player nutzen Flashspeicher und jährlich wird die Speicherkapazität größer, die Schreib-Lesegeschwindigkeit schneller und der Preis niedriger.

Siegeszug der Flashspeicher

Begonnen hat der Siegeszug mit dem Einsatz in Digitalkameras. Seit über zehn Jahren werden standardmäßig Flashspeicher für Digitalkameras verwendet. Es folgten sehr bald MP3-Musikplayer sowie USB-Speichersticks.

Für den Bereich der Camcorder fehlte den Flashspeichern zum einen die notwendige Kapazität, um mehr als nur fünf Minuten aufzeichnen zu können, sowie auch die notwendige Schreib-Lesegeschwindigkeit, um eine ausreichende Qualität schnell genug abzuspeichern. Daher wurden dort noch lange Magnetbänder oder eben die herkömmlichen Festplatten verwendet. Erst seit Flashspeicher mit 16, 32 oder 64 GB Kapazität zu vertretbaren Preisen angeboten werden können, schwenken auch immer mehr Camcorderhersteller auf diese Technologie um.

Smartphones gelten derzeit als Statussymbol und der Preis dieser Geräte wird von den potenten Käufern gern gezahlt. Somit finden sich entsprechend große Flashspeicher in diesen Geräten und völlig neue Anwendungen werden entdeckt. GPS-Navigation, grafikintensive Spiele bis hin zur Nutzung des Smartphones als tragbarer Präsentationscomputer (für Videos und Präsentationen oder einfach zum Lesen von PDFs etc.) eröffnen nicht nur völlig neue Anwendungen, sondern schaffen in meinen Augen eine neue Struktur in unserer Arbeitsweise.

Es ist meiner Einschätzung nach nicht mehr eine Frage "ob", sondern nur noch, "wann" die herkömmliche Festplatte abgelöst wird. Darunter verstehe ich dann später auch die CD, DVD

oder Blu-Ray. Alles, was sich bewegt, frisst mehr Strom, verkürzt dadurch die Batterielaufzeit und ist anfällig für mechanische Abnutzung. Der heute noch hohe Preis der Flashspeicher wird genau wie alle anderen Komponenten der Computertechnologie mit zunehmender Massenfertigung immer günstiger. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit, wann auch günstigere Geräte wie Netbooks und eBooks Flashspeicher nutzen.

Und das wird wiederum auch die gegenüberliegende Seite, das High-End, beeinflussen. Schon heute gibt es Laptops mit Flashspeichern. Allerdings sind solche Geräte etwas 1.000 € teurer als vergleichbare Laptops mit herkömmlicher Festplatte und das ist ein Preisschild, das die Massennutzung noch vereitelt. Die Richtung jedoch ist klar: Auch am High-End werden Laptops vermehrt Flashspeicher nutzen. Geringes Gewicht und hohe Energieeffizienz werden mittelfristig den Preisnachteil aufwiegen.

Entwicklung steht erst am Anfang

Okay, jetzt erst einmal tief durchatmen. Denn eigentlich schreibe ich ungern so reißerisch, wie es hier in diesem Artikel langsam wird. Doch je mehr ich zum Thema Flashspeicher recherchiere, desto offensichtlicher wird es für mich, dass sich hier eine Entwicklung abzeichnet, die erst in den Kinderschuhen steckt und noch ganz andere Branchen mit sich ziehen wird. Haben Sie also bitte noch dieses Kapitel lang Geduld mit mir, bis ich ab dem nächsten Kapitel dann auf die nüchterne Zahlenanalyse von Sandisk Corp. einschwenke.

Ich glaube, dass wir uns am Anfang eines Entwicklungszyklus befinden, wie es ihn zuletzt 1993 bis 2001 gab und davor nur Anfang der 80er-Jahre. In den 80ern waren PCs noch viel zu teuer, für das Volk reichte es gerade einmal, um Taschenrechner flächendeckend anzubieten. PCs waren teuer und konnten wenig, es war sehr umständlich, mit ihnen zu arbeiten. Der eine oder andere wird sich noch an die Speicherkassetten erinnern, mit denen man Programme auf den Computer lud. Und für die jüngeren unter Ihnen: Speicherkassetten sind normale Musikkassetten gewesen, auf denen man Töne speicherte, deren Abfolge für den Computer Daten darstellte, wie beim heutigen Faxgerät.

IBM und Nixdorf hatten Anfang der 80er ihre besten Zeiten. Die Fantasie war angeheizt, es folgte der Ausbau von Fertigungskapazitäten für diese neue Technologie und Mitte bis Ende der 80er wurden PCs für jeden erschwinglich, die Unternehmen konnten jedoch aufgrund von Überkapazitäten keine ordentlichen Gewinnmargen mehr erzielen.

Es folgte eine Phase der Konsolidierung. Neue Fabriken wurden nicht mehr gebaut, vielmehr wurden die Wettbewerber mit Schwierigkeiten von den gesunden Unternehmen aufgekauft und integriert, bis Mitte der 90er ein neuer Aufschwung begann: Das Internet breitete sich aus.

Plötzlich wurde jedem bewusst, welche Möglichkeiten eine weltweite Vernetzung nach sich ziehen würde: E-Mails kamen auf und Unternehmen präsentierten sich im Internet. Es folgte eine immer intensivere Nutzung der verfügbaren Infrastruktur, Glasfaserleitungen und Rechenzentren schossen wie Pilze aus dem Boden. Sie alle kennen die Jahrhunderthausse, die bis zum März 2000 oder je nach Branche teilweise auch bis Anfang 2001 anhielt.

Wieder waren Überkapazitäten geschaffen worden. Die dicken Internetleitungen und die dicken Rechenzentren verarbeiteten den anfallenden "Traffic", also Datenverkehr, locker. Unternehmen, die am Ausbau der Infrastruktur beteiligt waren, gingen reihenweise Pleite oder wurden übernommen – bspw. Lucent und Nortel. Es folgte also erneut eine langjährige Durststrecke für Unternehmen der Computer- und Internetbranche. Die Investitionstätigkeit war in den vergangenen Jahren eher verhalten. Sie werden sich an den Ausbau des UMTS-Netzes in Deutschland erinnern, der nach den teuren Lizenzen, die Anfang des Jahrtausends versteigert wurden, und infolge des Aktiencrashs 2001-2003 wesentlich langsamer erfolgte als ursprünglich geplant.

Nun kam noch erschwerend die Finanzkrise 2007-2008 hinzu, die sich zu einer weltweiten Rezession ausweitete und zu einem Investitionsstopp in vielen Branchen führte. Unternehmen haben seither ihre liquiden Mittel bei sich behalten, um nicht mehr so abhängig von den Banken zu sein. Heute arbeiten viele Technologieunternehmen mit alten Technologien, werfen eine Menge freien Cashflow ab und häufen

dadurch in der Bilanz große Reserven an liquiden Mitteln an.

Der nächste Schritt

So, nach dieser ausführlichen Einleitung fällt es nun leicht, meine Erwartung für die kommenden Jahre zu formulieren. Apples iPad wird neue Anwendungen nach sich ziehen. Google und Apple arbeiten beide an einem eigenen Fernsehangebot. IP-Technologie über das Mobilfunknetz wird völlig neue Anwendungen ermöglichen. Kommunikation, Unterhaltung, Spiele und Arbeiten werden miteinander verknüpft.

In diese Entwicklung können Sie einbinden, dass ein zunehmend großer Teil der Bevölkerung von Schwellenländern wie China, Brasilien, Russland und Indien Zugang zu diesen neuen Mobilfunktechnologien haben wird.

Nach nunmehr fast zehn Jahren geringer Investitionstätigkeit in diesem Bereich gibt es einen aufgestauten Bedarf an Erneuerungsinvestitionen.

Die Branche befindet sich also meines Erachtens ganz am Anfang eines lang anhaltenden Aufwärtstrends. Sandisk Corp. als Marktführer für Flashspeicher wird von diesem Trend kräftig profitieren. Schauen wir einmal, ob sich diese Erwartung bereits im Bewertungsniveau der Aktie zeigt.

Bewertungsniveau von Sandisk sehr günstig



Abbildung 1: Jahreschart von Sandisk

Nach einem Umsatzeinbruch im Krisenjahr 2009 hat sich der Umsatz im ersten Halbjahr 2010 wieder gut erholt. Die Gewinnmarge liegt bei 24%, bei einem Umsatzwachstum von 61% ist der Gewinn wieder auf 4,29 US\$ je Aktie angesprungen. Somit notiert die Aktie auf einem KGV 2010e von 8,8.

Für die nächsten fünf Jahre wird ein durchschnittliches Wachstum von 14% p.a. erwartet, ich halte diese Erwartung für zu niedrig gegriffen. Doch auch mit dieser Erwartung ist das Bewertungsniveau in meinen Augen sensationell günstig. Mit einer Nettoliquidität von 1,5 Mrd. US\$ und einem freien Cashflow von knapp einer Mrd. US\$ p.a. kann die Bilanz als durch und durch gesund bezeichnet werden.

Finanzierung langfristig gesichert, Verwässerung für Altaktionäre

Vor genau einer Woche hat Sandisk Corp. eine Unternehmensanleihe ausgegeben. Das Volumen betrug eine Mrd. US\$, fällig im Jahr 2017 mit einer Verzinsung von 1,5% p.a. Es handelt sich um eine Wandelanleihe, deren Wandlung sich ab einem Kurs von 52,37 US\$ je Aktie lohnt. Beim aktuellen Kurs von 38,27 US\$ ist da noch ein wenig Platz. Doch beim Erreichen dieser Schwelle wirkt sich diese Wandelanleihe verwässernd (delutive) für die Altaktionäre aus, da es sodann mehr Aktionäre gibt, mit denen der Unternehmensgewinn geteilt werden muss.

Infolge dieser Transaktion, die zwar der Bilanz von Sandisk Corp. hilft, jedoch Altaktionäre nicht gerade glücklich macht, ist die Aktie in den vergangenen Tagen von 45 US\$ auf 38 US\$ eingebrochen. Ich halte das für ein günstiges Einstiegsniveau.

Verzehnfachung in den vergangenen 18 Monaten



Abbildung 2: 3-Jahreschart von Sandisk

Es ist nicht so, als ob niemand die Chancen von Sandisk Corp. erkennen würde. Der Kurs hat sich seit dem Höhepunkt der Finanzkrise von 5 US\$ auf 50 US\$ verzehnfacht. Erst war es das iPhone, das die Nachfrage nach Flashspeichern trieb, sodann die anderen Smartphones, die auf den Markt kamen. Doch der Kursanstieg ist nicht aus reiner Fantasie heraus erfolgt, sondern ihm liegt eine entsprechende Geschäftsentwicklung zugrunde, sodass ich das Bewertungsniveau heute noch immer als günstig bezeichnen würde.

Der überraschende Siegeszug und die überraschende Akzeptanz der Smartphones haben diesen Kursanstieg nach sich gezogen. Noch vor zwei Jahren galt es im Freundeskreis als schick, wenn man sein Telefon (Handy) nur zum Telefonieren nutzt und sich von dem ganzen neumodischen Schnickschnack lossagt. Heute hat jeder ein Smartphone zumindest heimlich in der Tasche dabei.

Wie oben aufgezeigt, ist das meiner Ansicht nach erst der Anfang einer nachhaltigen Entwicklung, die immer mehr Flashspeicher einsetzen wird. Doch mangels Fantasie höre ich auch heute wieder, dass der ganze Schnickschnack mit Speichern auf Smartphones, mit Fernsehen auf den Smartphones oder mit Internet-Fernsehen zu Hause völlig übertrieben ist und nicht benötigt wird. So ist niemand bereit, mehr als ein KGV von 8,8 für Sandisk Corp. zu zahlen.

Doch ich denke, hier werden Anleger von der Geschäftsentwicklung des Unternehmens überrascht. Die Nachfrage nach Flashspeichern wird meiner Einschätzung nach kräftiger ansteigen als derzeit in den Prognosen von Sandisk Corp. enthalten. Für das Jahr 2011 erwarten Analysten einen Umsatz- und Gewinnrückgang. Ich habe keine plausible Begründung für diese Erwartung gefunden und kann daher nur vermuten, dass Analysten keine harten Fakten haben, um ihre Erwartung nach oben zu schrauben. Doch dies dürfte sich bald ändern.

Fazit: Langfristig aussichtsreich

Ich habe in dieser Analyse ausschließlich langfristige Trends betrachtet. Kurzfristig scheint mir ein günstiger Einstiegszeitpunkt gegeben, da die Emission der Wandelanleihe einige Aktionäre verschreckt hat. Das Unternehmen verwendet die ca. eine Milliarde US\$ zum Rückzahlen von im Jahr 2013 fälligen Schulden, zur Rückführung von Hedgingkosten sowie für weitere Investitionen. In meinen Augen hört sich das sehr gut an.

Die Gewinnmarge von 24% ist bereits sehr hoch und könnte in den kommenden Quartalen eher rückläufig sein. Der Nachfrageschub durch Smartphones war überraschend und hat zu exorbitanten Gewinnmargen geführt, was sich nicht ewig halten lässt. So dürfte in den kommenden Quartalen der Umsatz stärker zulegen als der Gewinn. Dennoch bleibt der Markt attraktiv genug, um auch den Gewinn weiter ansteigen zu lassen, was das Bewertungsniveau eben extrem günstig erscheinen lässt.

Kurzfristiger Margendruck könnte den Aktienkurs also belasten, langfristig sind die Aussichten rosig. Ich würde daher schrittweise einsteigen und nach einem Kauf von Sandisk-Aktien noch genug Pulver trocken halten, um im Falle eines Ausverkaufs nochmals nachzufassen.

05. Kolummenticker: Hewlett-Packard verspielt Marktführung

Hewlett Packard: Kopfloser Weltmarktführer
verspielt seinen Vorsprung

Sie haben es sicherlich mitbekommen: vor zwei Wochen hat Mark Hurd, bis dahin CEO von HP, seinen sofortigen Rücktritt bekannt gegeben. Als Grund wurden nicht korrekte Abrechnungen für eine Kooperationspartnerin angeführt, Hurd wurde eine Affäre mit der Dame angedichtet. Mark Hurd ist verheiratet und hat Kinder und ich betrachte es schon als gravierend genug, wenn das Privatleben durch so eine Geschichte durcheinander gerüttelt wird, um seinen Job aufzugeben.

Doch das bin ich. Ich bin aber kein Vorstandsvorsitzender eines Weltkonzerns mit 120 Mrd. USD Jahresumsatz. In einem solchen Amt gehe ich davon aus, dass unstimmige Rechnungen in einer Gesamthöhe von 20.000 USD im Dialog zwischen Controlling und Chef geklärt werden. Und wenn die fragliche Dame einen Anwalt einschaltet, dann sollte auch diese Geschichte eher hinter den Kulissen laufen als in der Presse. Doch bei Mark Hurd ist dies nicht so gewesen und das macht mich nachdenklich, ob da nicht andere Interessengruppen an seinem verfrühten Abgang interessiert waren.



Abbildung 3: Jahreschart von Hewlett Packard

Unter Mark Hurd ist Hewlett-Packard Weltmarktführer im PC-Markt geworden und hat Dell auf den zweiten Platz verwiesen. HP steht

heute nicht mehr nur für Drucker, sondern auch PCs und Laptops sowie Speichersysteme, also Netzwerkserver mit Speicherfunktion. Ein Marktsegment, das als heißes Wachstumssegment gehandelt wird. Nicht umsonst hat VMWare jüngst selbst die Prognosen des optimistischsten Analysten übertroffen. Nicht umsonst hat sich der Kurs von NetApp seit März 2009 verdreieinhalbfacht. Und nicht umsonst gilt HP in diesem Marktsegment als Vorreiter mit einem guten Produktangebot. Und Dell?

Nun, Michael Dell hat diesen Trend verschlafen und muss nun durch Akquisitionen aufholen. Diese Tage hat Dell ein Übernahmeangebot für 3PAR abgegeben, ein eher kleines Speicherunternehmen, dessen Server verschiedene Daten in einem Unternehmensnetzwerk sammeln und auf einem Rechner speichern. Für 200 Mio. USD Jahresumsatz wollte Dell 1,13 Mrd. USD als Kaufpreis zahlen. Doch heute früh hat sich der CEO von HP in die Übernahmeschlacht eingeschaltet.

Welcher CEO? Werden Sie fragen. Das frage ich mich auch. Wer ist derzeit bei HP in der Lage, eine solche strategische Entscheidung zu treffen? Und das nur wenige Wochen, nachdem man Palm für 1,2 Mrd. USD gekauft hat. Sollte HP nicht erst einmal diese Übernahme verdauen und die dadurch eingeschlagene neue Strategie ausarbeiten?

Und schlimmer noch: Hatte HP nicht noch auf der letzten Analystenkonferenz Zahlen geliefert, die ein absolut gesundes und vielversprechendes Geschäftssegment im Bereich der Netzwerkspeicher aufzeigten?

Mark Hurd hat HP zu einem Weltmarktführer gemacht. Sein überraschender Abgang, ich will private Gesichtspunkte hier außer Acht lassen, ist ein schlechtes Zeichen für HP und es sollte nun schnell ein Nachfolger gefunden werden, der die eingeschlagene Strategie fortführen kann. Doch in der Phase der Suche nach einem neuen CEO bereits neue strategische Weichen zu stellen, halte ich nicht nur für falsch, sondern sogar für verheerend. Kein CEO, so er nicht bereits in diese Aktion eingebunden war, wird das Ruder eines vom Kurs abgekommenen Konzerns übernehmen wollen.

Hewlett-Packard gehört daher meines Erachtens bis auf Weiteres nicht in Ihr Depot. Ich würde die Aktie meiden.

06. Beobachtete Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst. Selten sind diese Anmerkungen nur tagesaktuell, es reicht in der Regel, wenn Sie einmal die Woche dort hinein schauen.

Auf der Einstiegsseite heibel-ticker.de sehen Sie im Ticker am oberen Bildrand auf den ersten Blick, zu welchen Titel aktuelle Anmerkungen erstellt wurden.

Hier nun die Übersicht über die offenen Positionen. Wie angekündigt habe ich jeweils die langfristigen von den spekulativen Positionen getrennt. Bei den langfristigen Positionen werde ich in den kommenden Wochen jeweils eine Risikostreuung berücksichtigen.

*****WERBUNG*****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfah-

ren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

Leserfragen@heibel-ticker.de
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

*****ENDE WERBUNG*****

Quellen: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
<http://heibel-ticker.de>

<mailto:info@heibel-ticker.de>

07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

E-MAIL ADRESSE ÄNDERN

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.

(-;_____;-)